

Alonso bei Ferrari: Traum oder Albtraum?

«Ein Traum wird wahr!» Das wiederholte Fernando Alonso in jedes Mikrofon, als er in Japan gefragt wurde, wie er sich nach der Unterschrift bei Ferrari fühle.

Er will seine Karriere sogar à la Michael Schumacher bei Ferrari beenden.

Ganz Spanien ist aus dem Häuschen – endlich kann er wieder Weltmeister werden und diesem frechen Lewis Hamilton zeigen, wer Herr in der Formel 1 ist.

Denn nur Lewis und McLaren sind nach spanischer Meinung schuld, dass Fernando 2007 nicht Weltmeister geworden ist.

Der unterschätzte Massa. Doch wie ist es mit seinem neuen Teamkollegen? Teamchef Stefano Domenicali bestätigt, dass die Fahrer gleichgestellt sind. Fernando kommt in ein Team, in dem Felipe zu Hause ist. Der Brasilianer ist extrem schnell, siehe 15 Pole-Positions, schon gegen Schumi hat er gut ausgesehen, Kimi Räikkönen hatte er meist im Griff. Felipes Schwäche hiess Unkonstanz, oft passierten ihm vermeidbare Fehler, doch die sind seltener geworden.

Renningenieur Rob Smedley und Massa harmonieren so gut, dass der Engländer es sich erlauben kann, seinen Fahrer liebevoll zu necken. Boxenfunk in Malaysia: «Stay cool, baby.»

Die Frage ist: Hat Massa seinen Unfall verdaut? Ist bewusst oder unbewusst etwas hängen geblieben?

Normalerweise sollte ein Pilot nach einem Crash so schnell wie möglich wieder fahren. Ich spreche mit meinen

Fussverletzungen aus Erfahrung. Massa sass jetzt zwei Monate lang bei seiner schwangeren Frau zuhause. Da hat man viel Zeit, über den Sinn dieses Sports nachzudenken.

Der kompletteste Fahrer. Die meisten Insider halten Alonso für den komplettesten GP-Fahrer. Seit dem Rücktritt von Michael Schumacher hat bei Ferrari die treibende Kraft gefehlt – ein Fahrer, der Schwachstellen aufzeigt und sie abarbeitet.

Fernando ist wie Michael, nur weniger diplomatisch. Er erzählt der spanischen Presse, wenn ihm etwas nicht in den Kram passt. Michael war da eher zugeknöpft.

Ich bin gespannt, wie Fernando mit der italienischen Presse klarkommt. Die werden ihm kaum verzeihen, wenn er seinen Spaniern mehr Infos zusteckt.

2010 könnte sein Jahr werden. Als man 2005 im Rennen keine Reifen wechseln durfte, war der Spanier ein Könner, was den Umgang mit diesem einen Satz anging. Nächstes Jahr muss man mit einer Tankfüllung durchfahren, auch diese Aufgabe wird er mit Bravour lösen.

Doch wenn ein Teamkollege aufmuckt, dann gibt's Ärger. Wie 2006 in China, als Alonso – mit falschen Reifen unterwegs – sich beschwerte, dass er Fisichella ziehen lassen musste. Es folgte lautes Gejammer in den Medien, wie alleingelassen er sich fühle. Bei Ferrari funktioniert das nicht.

Ich glaube, es wird so kommen: Wenn sich Fernando Alonso bei Ferrari schnell durchsetzt, ist alles okay. Andernfalls könnte sein Traum leicht zum Albtraum werden.